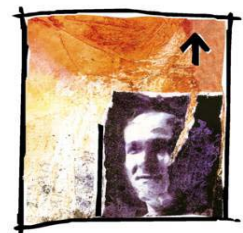


# Jahresbericht

## 2006

Beratungsstellen für Menschen  
mit Suchtproblemen

Coesfeld  
Dülmen  
Lüdinghausen



Gefördert durch



Träger:

**Caritasverband  
für den Kreis Coesfeld e.V.**



## **Beratungsstellen für Menschen mit Suchtproblemen**

Personelle Besetzung

### **Coesfeld**

Wiesenstraße 18  
48653 Coesfeld  
Tel.: 02541/72054100  
Fax: 02541/72051999  
E-Mail: [suchtberatung.coesfeld@caritas-coesfeld.de](mailto:suchtberatung.coesfeld@caritas-coesfeld.de)

#### **MitarbeiterInnen:**

Cilia Rehring	(19,25 Std.)
Birgit Feldkamp	(19,25 Std.)
Norbert Hiller	(38,50 Std. - Bereichsleitung)
Christina Robbe	(19,25 Std. – Sekretariat)

### **Dülmen**

Mühlenweg 88  
48249 Dülmen  
Tel.: 02594/9504115  
Fax: 02594/9504259  
E-Mail: [suchtberatung.duelmen@caritas-coesfeld.de](mailto:suchtberatung.duelmen@caritas-coesfeld.de)

#### **MitarbeiterInnen:**

Dorothee Schmitz	(19,25 Std.)
Mechthild Schulte	(19,25 Std.)
Astrid Carsten	(19,25 Std. - Sekretariat)

### **Lüdinghausen**

Liudostraße 13  
59348 Lüdinghausen  
Tel.: 02591/23532  
Fax: 02591/23551  
E-Mail: [suchtberatung.luedinghausen@caritas-coesfeld.de](mailto:suchtberatung.luedinghausen@caritas-coesfeld.de)

#### **MitarbeiterInnen:**

Dagmar Schlüter	(38,5 Std.)
Wolfgang Schmitz	(19,25 Std.)
Elisabeth Krechtmann	(19,25 Std.)
Ulrike Plogmann	(19,25 Std. - Sekretariat)

Homepage des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V.:  
[www.caritas-coesfeld.de](http://www.caritas-coesfeld.de)

## Inhaltsübersicht

<b>1. Einleitung</b>	Seite	4
<b>2. Qualitätsmanagement</b>	Seite	4
<b>3. Der Beratungsprozess</b>	Seite	5
<b>4. Aktionen, Projekte und Berichte aus den Beratungsstellen</b>		
4.1 Coesfeld (Beiträge von B. Feldkamp, N. Hiller)	Seite	6
4.2 Dülmen (Beiträge von D. Schmitz, M. Schulte)	Seite	8
4.3 Lüdinghausen (Beiträge von D. Schlüter, W. Schmitz, E. Krechtmann)	Seite	8
<b>5 Auswertung</b>	Seite	10
5.1 Gesamtzahl der KlientInnen	Seite	10
5.2 Vermittlung in stationäre Therapie	Seite	12
5.3 Verteilung der Substanzen	Seite	12
5.4 Zugang zu den Beratungsstellen	Seite	15
5.5 Erwerbstätigkeit der Klienten	Seite	17
5.6 Status des Konsums nach Beendigung der Beratung	Seite	22
5.7 Status der beruflichen Integration nach Beendigung der Beratung	Seite	25
6 Auswertung des Fragebogens "Klientenzufriedenheit" der Beratungsstelle Coesfeld	Seite	28

## 1. Einleitung

Mit dem Jahresbericht 2006 möchten wir Ihnen wieder einen Einblick in die geleistete Arbeit der Beratungsstellen für Menschen mit Suchtproblemen des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V. in Coesfeld, Dülmen und Lüdinghausen geben.

Im ersten Teil des Jahresberichts gehen wir auf statistische Auffälligkeiten ein und berichten über Veranstaltungen, Aktionen und Projekte, die zum Teil in Kooperation mit anderen sozialen Diensten des Caritasverbandes oder anderen Institutionen durchgeführt wurden.

Im zweiten Teil möchten wir die Zahlen vorstellen, die im Laufe des Jahres 2006 mit dem Dokumentationssystem „Horizont“ erhoben wurden.

Im Jahr 2006 nahmen insgesamt 429 KlientInnen in den drei Beratungsstellen die Möglichkeit zu einer langfristigen Beratung mit mehr als zwei Beratungsgesprächen in Anspruch.

Die Droge Alkohol ist im Kreis Coesfeld, wie auch in den letzten Jahren, Spitzenreiter der Substanzen, die eine Abhängigkeit erzeugten. Insgesamt suchten 256 Menschen die Beratungsstellen auf, weil sich massive Probleme mit dem Konsum dieser Substanz entwickelten.

Die Beratungsstellen vermittelten 2006 insgesamt 59 Klienten ( 39 Männer und 20 Frauen ) in eine stationäre therapeutische Behandlung, die in der Regel 16 Wochen umfasst. Die Vermittlung wurde notwendig, weil der Abhängigkeitsverlauf so weit fortgeschritten war, dass eine ambulante Beratung bzw. Behandlung nicht mehr möglich war. Im Vergleich zum Jahr 2005 wurden 35 Klientinnen (25 Männer und 10 Frauen) vermittelt.

## 2. Qualitätsmanagement

Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, sie führt zu sozialen, wirtschaftlichen als auch gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei den Betroffenen.

Hierdurch entstehen erhebliche Belastungen unseres Gesundheits- und Sozialsystems. Maßnahmen zur Sicherung der Qualität im Hinblick auf ein effektives und effizientes Suchthilfesystem sind unverzichtbar.

Seit dem 01.05.06 wird in den Suchtberatungsstellen des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V. das Qualitätsmanagementsystem des Verbandes Ambulanter Behandlungsstellen für Suchtkranke des Deutschen Caritasverbandes (CaSu) durchgeführt.

Für unsere Beratungsstellen sind folgende Ziele zu benennen:

- Bessere Dokumentation und EDV Ausbau
- Bestandsaufnahme in personeller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht
- Regelmäßige Zielüberprüfung
- Transparenz nach innen und außen
- Reflexion der Arbeit und ggf. Fehlerkorrektur
- Einleitung und Begleitung von Veränderungsprozessen, Steuerung von Verwaltungsabläufen und Teamarbeit

- Schnelle und angemessene Reaktion auf Entwicklungsanforderungen in Bezug auf Klienten und Kostenträger
- Entwicklung neuer Finanzierungsmodelle
- Mitwirkung an Qualitätsmanagementzielen, Methoden und Instrumenten, die dem Bereich der Ambulanten Suchtkrankenhilfe angemessen sind
- Vorantreiben von Kooperation und Vernetzung
- Erstellung eines Einrichtungshandbuchs

Nach diesen Zielen richten sich die Inhalte und Methoden aus.

Aus der Beratungsstelle in Coesfeld nimmt eine Mitarbeiterin an dem Schulungsprogramm des Deutschen Caritasverbandes für die Erstellung eines Einrichtungshandbuchs teil. Das Rahmenhandbuch soll als Leitfaden für das Qualitätsmanagementsystem in den Beratungsstellen dienen. Zu dem soll es die Anforderungen, die sich aus der Umsetzung der Leistungsverträge und Vereinbarungen für die Beratungsstellen als Leistungserbringer ergeben, erfüllen helfen und bei deren Umsetzung unterstützen.

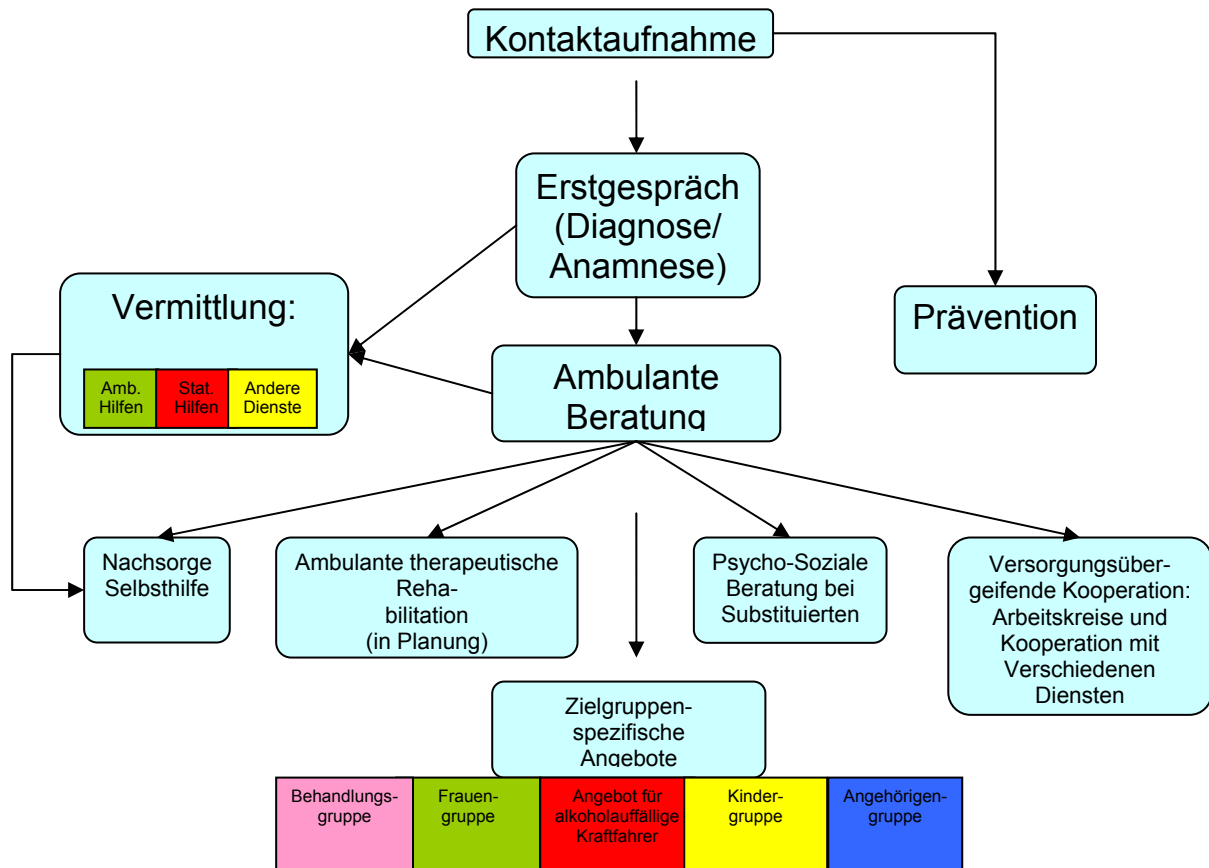
Nach etwas mehr als einem Jahr Implementierung des Qualitätsmanagementsystems gibt es im Caritasverband Coesfeld e.V. eine QM - Beauftragte, eine Steuerungsgruppe und einen Qualitätszirkel als Controlling und Organisation der stelleninternen Prozesse um die Kooperation aller an der Umsetzung der Prozesse Beteiligten zu fördern.

### **3. Der Beratungsprozess**

Die drei ambulanten Beratungsstellen des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V. bieten suchtgefährdeten und suchtkranken Menschen, ihren Kindern und Bezugspersonen fachlich fundierte Beratung, Begleitung und psychosoziale Betreuung sowie Unterstützung und Förderung ihrer sozialen Integration an. Die Angebote orientieren sich am individuellen Hilfebedarf und an den persönlichen Fähigkeiten und Ressourcen der Betroffenen.

Die Beratungsstellen haben in einem Verbundsystem ein vielfältiges Aufgabenspektrum. Sie nehmen eine Zentral- und Koordinierungsfunktion in der regionalen Suchthilfe und in dem überregionalen Suchthilfeverbund wahr. Besondere Bedeutung hat dabei die Zusammenarbeit zwischen der ambulanten und der stationären Suchthilfe und den Selbsthilfeorganisationen im Rahmen der Nachsorge.

Die dargestellte Grafik veranschaulicht den Prozess der Beratung. Nach der Kontaktaufnahme und nach den ersten Beratungsgesprächen entscheidet sich aufgrund des Grades der Abhängigkeit der KlientInnen die weitere mögliche Form der Beratung. So kann eine Vermittlung in eine stationäre therapeutische Therapie notwendig sein oder die weitere Beratung kann ambulant erfolgen mit Vermittlung in andere ergänzende Dienste, wie z.B. Schuldnerberatung oder das Ambulante Betreute Wohnen.



Die Hilfsangebote haben das Ziel, die gesundheitliche, psychische und soziale Lebenssituation der Ratsuchenden schrittweise zu stabilisieren und nachhaltig zu verbessern. Die jeweils konkreten Ziele werden gemeinsam mit dem Berater oder der Beraterin erarbeitet.

Diese Ziele können sehr unterschiedlich sein. Sie fangen an bei der Sicherung des Überlebens über die Reduzierung des Suchtmittelkonsums bis zur dauerhaften Abstinenz.

Das Hilfeangebot endet idealer Weise nicht mit der Auflösung des Symptoms, sondern erst, wenn die Betroffenen entsprechend ihrer eigenen Wahrnehmung und Zielformulierung wieder in sinnvolle und befriedigende Lebensbezüge eingebunden sind. Dies schließt die soziale Integration in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Sozialraum sowie eine persönliche Sinn- und Wertefindung ein.

#### 4. Aktionen, Projekte und Berichte aus den Beratungsstellen

##### 4.1 Beratungsstelle Coesfeld

In Zusammenarbeit mit der Selbsthilfeorganisation Kreuzbund veranstalteten die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Coesfeld im Rahmen der Aktionswoche „**Ohne? Geht doch gar nicht**“ einen Vortrag mit Frau Prof. Dr. Uta Lammel.

Der Vortrag von Frau Lammel von der Katholischen Fachhochschule Aachen lautete: „Jugendlicher Drogenkonsum im Focus“.



Der wissenschaftlich fundierte Vortrag gab einen gut verständlichen Einblick in die multifaktorielle Suchtentwicklung des Jugendalters. Frau Lammel stellte wichtige Faktoren, die in diesem Zusammenhang eine Rolle spielen, heraus.

Die Veranstaltung wurde im TIPI Zelt, welches der Kreuzbund für die Veranstaltungen während der Woche zur Verfügung stellte, am Abend in Dülmen durchgeführt. Sie richtete sich an Eltern, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte.



## **4.2 Beratungsstelle Dülmen**

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Beratungsstelle in Dülmen einen Anstieg von 26 KlientInnen zu verzeichnen. Deutlich zeigte sich, dass mehr betroffene Männer den Kontakt zur Beratungsstelle aufgenommen haben.

Der Anteil der Frauen stagnierte gegenüber dem Vorjahr. Dies ist u. a. auf das Fehlen der Frauengruppe zurückzuführen, die durch die Streichung der frauenspezifischen Förderung im Jahre 2006 nicht mehr stattgefunden hat.

In Dülmen stieg die Zahl der Vermittlungen in eine stationäre Therapie von vier auf zehn Personen. Außerdem wurden deutlich mehr Angehörige beraten.

### **Aktionswoche „Ohne? Geht doch gar nicht“**

Im Rahmen der Aktionswoche zur Suchtprävention im Kreis Coesfeld zum Thema „Ohne? Geht doch gar nicht!“ (vom 18.-22.09.06) beteiligten sich die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Dülmen an den vielfältigen Aktionen, die in Kooperation mit dem Kreuzbund im TIPI - Zelt stattfanden. Sie organisierten eine Veranstaltung zum Thema „Hilfen für junge Abhängige“. Eingeladen dazu wurden Frau Maria Weber und Frank Kösters (Kreuzbund Ahaus), die in Ahaus das Bundesprojekt „Brücken bauen“ in die Praxis umsetzen. Sie bieten vor Ort eine Gruppe für junge Abhängige an und stellen dem interessierten Publikum ihre Arbeit vor.

Ergänzt wurde die Präsentation durch die Vorstellung des Projektes „Kom(m)a“, welches sich ebenfalls an Jugendliche richtet. Durchgeführt wurde das Projekt durch den Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Coesfeld. Beteiligt sind hierbei sowohl das Krankenhaus als auch die Fachstelle für Prävention, die ambulanten Erziehungshilfen und die Beratungsstelle für Menschen mit Suchtproblemen.

Jugendlichen, die durch erhöhten Alkoholkonsum stationär im Krankenhaus behandelt werden müssen, wird von MitarbeiterInnen der ambulanten Erziehungshilfe und der Beratungsstelle für Menschen mit Suchtproblemen ein Gespräch angeboten. Ziel ist hierbei, den Jugendlichen zu unterstützen, die eigene Gefährdung durch Alkohol reflektieren bzw. auch bearbeiten zu können. Im Anschluss an die Vorstellung der beiden Projekte bestand bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Einigkeit über die dringende Notwendigkeit jugendspezifischer Angebote im Bereich der Suchtkrankenhilfe.

## **4.3 Beratungsstelle Lüdinghausen**

In der Beratungsstelle Lüdinghausen fiel den MitarbeiterInnen beim Vergleich der statistischen Zahlen von 2005 zu 2006 auf, dass die Zahl der Cannabiskonsumenten von 5 auf 12 Ratsuchende gestiegen ist. Immer mehr Menschen melden sich in der Suchtberatungsstelle, die Cannabis konsumieren und nach Behandlungsmöglichkeiten fragen. Dabei geht die Initiative sowohl von den jugendlichen Konsumenten als auch von den Eltern aus, die sich Sorgen um ihre Kinder machen. Dies macht es zwingend notwendig, sich mit der Droge Cannabis auseinanderzusetzen.

Auf diesem Hintergrund initiierten die Kollegen der Beratungsstelle Lüdinghausen im Rahmen der Aktionswoche die Fachveranstaltung „Cannabis, Amphetamine, Crystal – Konsum, Wirkung, Abhängigkeit“. Frau Feldmann von der Westfälischen Klinik f. Psychiatrie und Psychotherapie aus Münster hielt einen interessanten Vortrag mit anschließendem Austausch der anwesenden Teilnehmer und Fachkollegen.



Laut Untersuchungsergebnissen haben bereits 80% aller 14 - 24 Jährigen schon Cannabis probiert.

Das Wirkspektrum von Cannabis ist sehr breit und hängt von verschiedenen Faktoren ab. Je nach Konsumart, aufgenommener Wirkstoffmenge, Konsumsituation, aber auch Grundstimmung und psychischer Stabilität des Konsumenten, wirkt Cannabis unterschiedlich. Als besonders angenehme Wirkung wird die Stimmungsaufhellung von vielen erlebt. Häufig tritt auch ein Gefühl der Entspannung und des Wohlbefindens ein. Möglich ist auch ein heiteres Gefühl, verbunden mit einem gesteigerten Kommunikationsbedürfnis. Zu den Wirkungen, die als unangenehm erlebt werden, zählen eine niedergedrückte Stimmung, psychomotorische Erregung, Unruhe und Angst.

Die Langzeitfolgen von Cannabiskonsum werden gegenwärtig in der Forschung sehr kontrovers diskutiert. Bei einem dauerhaften Konsum kann sich eine psychische Abhängigkeit entwickeln. Die Betroffenen haben das Gefühl, nicht mehr ohne Cannabis zurechtzukommen. Anders als früher angenommen, können sich nach einer Phase dauerhaften Konsums Entzugserscheinungen zeigen, wenn der Konsum eingestellt oder reduziert wird. Daraus kann geschlossen werden, dass sich eine körperliche Komponente der Abhängigkeit entwickeln kann. Es kommt zudem häufig vor, dass Cannabis in Kombination mit Alkohol und Amphetaminen konsumiert wird.

Das Ausmaß der abhängig machenden Wirkung einer Droge ist eng verknüpft mit den persönlichen Eigenschaften des Konsumenten. Nur wenn ein Konsument empfänglich für die Wirkung einer Droge ist, kann sich auch abhängiges Verhalten entwickeln. Alle Studien zeigen, dass psychisch vorbelastete Jugendliche, die Schwierigkeiten in der Bewältigung pubertätsbedingter Aufgaben haben, auf diesem Hintergrund schneller in eine Abhängigkeit rutschen. Von daher ist es besonders wichtig, auf die Funktion der Droge für den Einzelnen einzugehen. So gilt es, viele Alternativen zum Suchtmittelkonsum zu entwickeln, um zu lernen, mit sich selbst anders umzugehen.

## 5. Auswertung

### 5.1 Gesamtzahl der KlientInnen

Im Berichtszeitraum 2006 konnte in den drei Beratungsstellen mit dem Dokumentationssystem „Horizont“ die folgende Auswertung vorgenommen werden. Demnach nahmen im Jahr 2006 insgesamt 429 KlientInnen in den drei Beratungsstellen die Möglichkeit zu einer langfristigen Beratung mit mehr als zwei Beratungsgesprächen in Anspruch. Telefonische Beratungen sind nicht Bestandteil dieser Auswertung.

Alle KlientInnen in Coesfeld

Geschlecht	Selbst	Angehörige
Männlich	92	13
Weiblich	44	5
Gesamt	<b>136</b>	<b>18</b>

Alle KlientInnen in Lüdinghausen

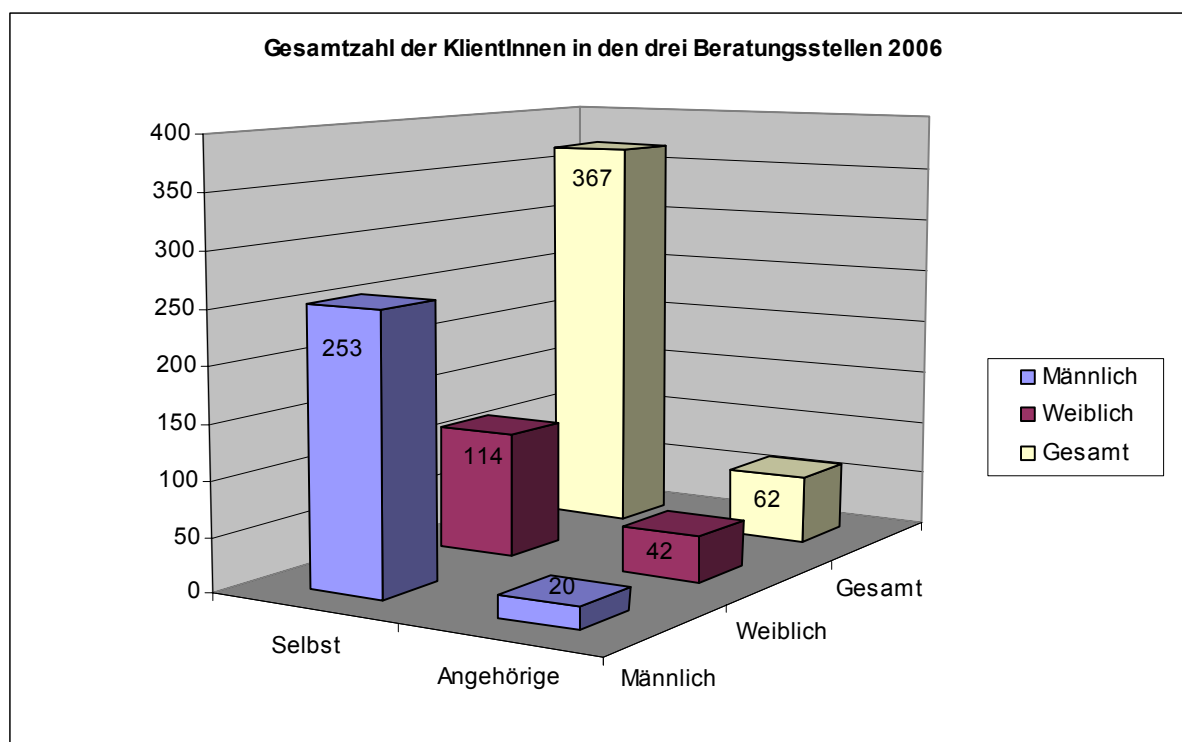
Geschlecht	Selbst	Angehörige
Männlich	101	3
Weiblich	38	19
Gesamt	<b>139</b>	<b>22</b>

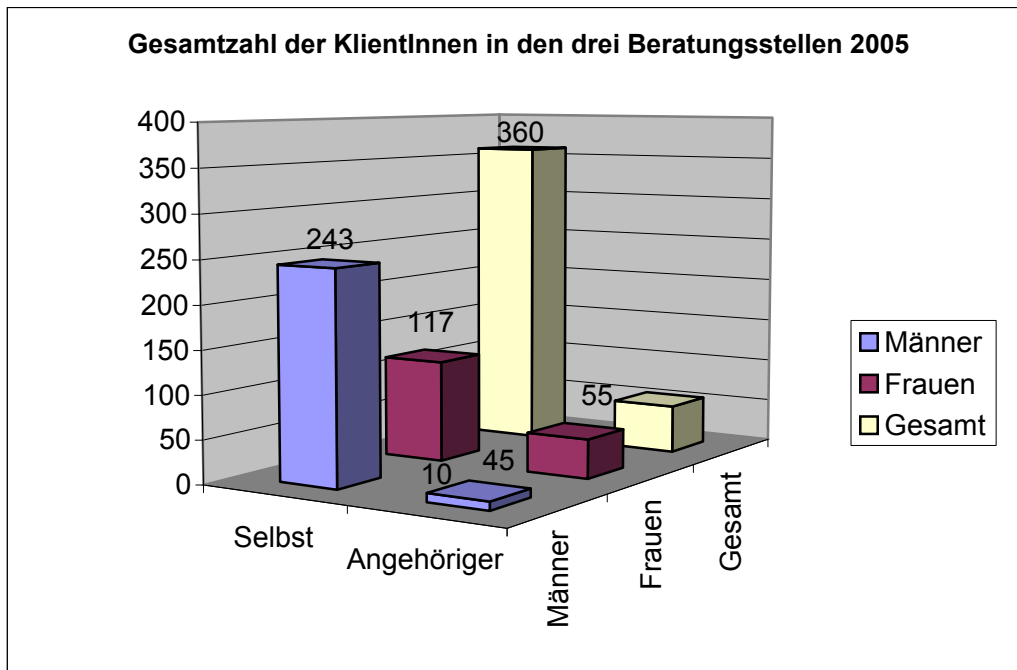
Alle KlientInnen in Dülmen

Geschlecht	Selbst	Angehörige
Männlich	60	4
Weiblich	32	18
Gesamt	<b>92</b>	<b>22</b>

Gesamt Kreis Coesfeld

Geschlecht	Selbst	Angehörige
Männlich	<b>253</b>	<b>20</b>
Weiblich	<b>114</b>	<b>42</b>
Gesamt	<b>367</b>	<b>62</b>





**Gesamt 2005**

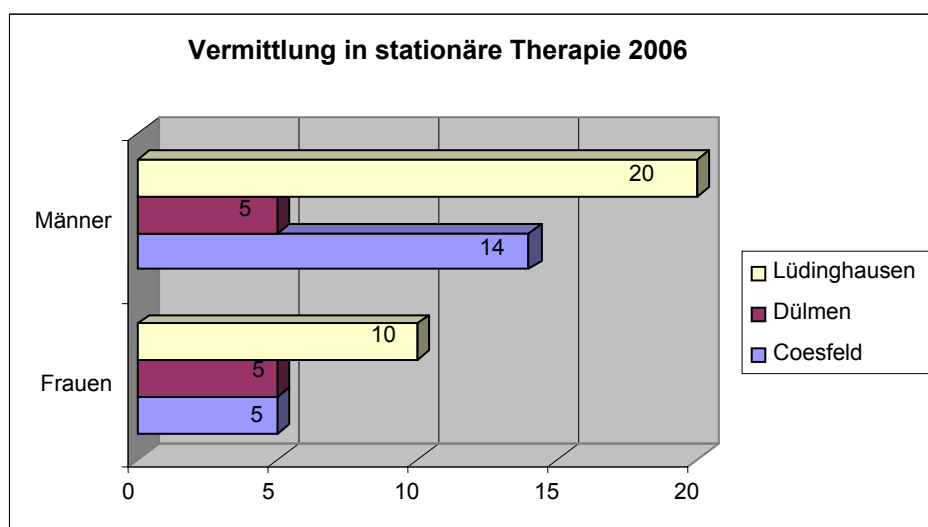
Geschlecht	Selbst	Angehörige
Männlich	243	10
Weiblich	117	45
Gesamt	360	55

### Anonyme Beratungskontakte

	Anzahl	Männer	Frauen
Coesfeld	130	67	63
Dülmen	53	28	25
Lüdinghausen	77	39	38

In den drei Beratungsstellen erfolgten insgesamt 260 anonyme Beratungskontakte mit KlientInnen, die nicht mehr als zwei Gesprächstermine wahrnahmen. In diesem Fall werden keine persönlichen Daten erhoben.

## 5.2 Vermittlung in stationäre Therapie



	Frauen	Männer
Coesfeld	5	14
Dülmen	5	5
Lüdinghausen	10	20
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>39</b>

Die Beratungsstellen vermittelten 2006 insgesamt 59 Klientinnen ( 39 Männer und 20 Frauen) in eine stationäre therapeutische Behandlung, die in der Regel 16 Wochen umfasst. Im Jahr 2005 wurden: 35 Klientinnen ( 25 Männer und 10 Frauen) vermittelt. Dieses zeigt für das Erhebungsjahr eine deutliche Zunahme der Vermittlungen.

## 5.3 Verteilung der Substanzen

Die Verteilung bei der primären Abhängigkeit von legalen und illegalen Drogen und der Beratung von Angehörigen ergab in den drei Beratungsstellen folgendes Bild:

### Coesfeld 2006

Substanz/Grund	Anzahl	Männer	Frauen
Alkohol	83	56	27
Amphetamine	1	1	0
Angehörige/r	21	6	15
Cannabis/Marihuana	20	15	5
Ecstasy	3	3	0
Essstörung (F50.x)	4	0	4
Heroin	7	6	1
Lösungsmittel	0	0	0
Medikamente	2	1	1
Methadon/Polamidon/Substitution	8	6	2
Polytoxiekomanie	3	1	2
Spielen (F63)	2	2	0
<b>Gesamt</b>	<b>154</b>	<b>97</b>	<b>57</b>

**Dülmen 2006**

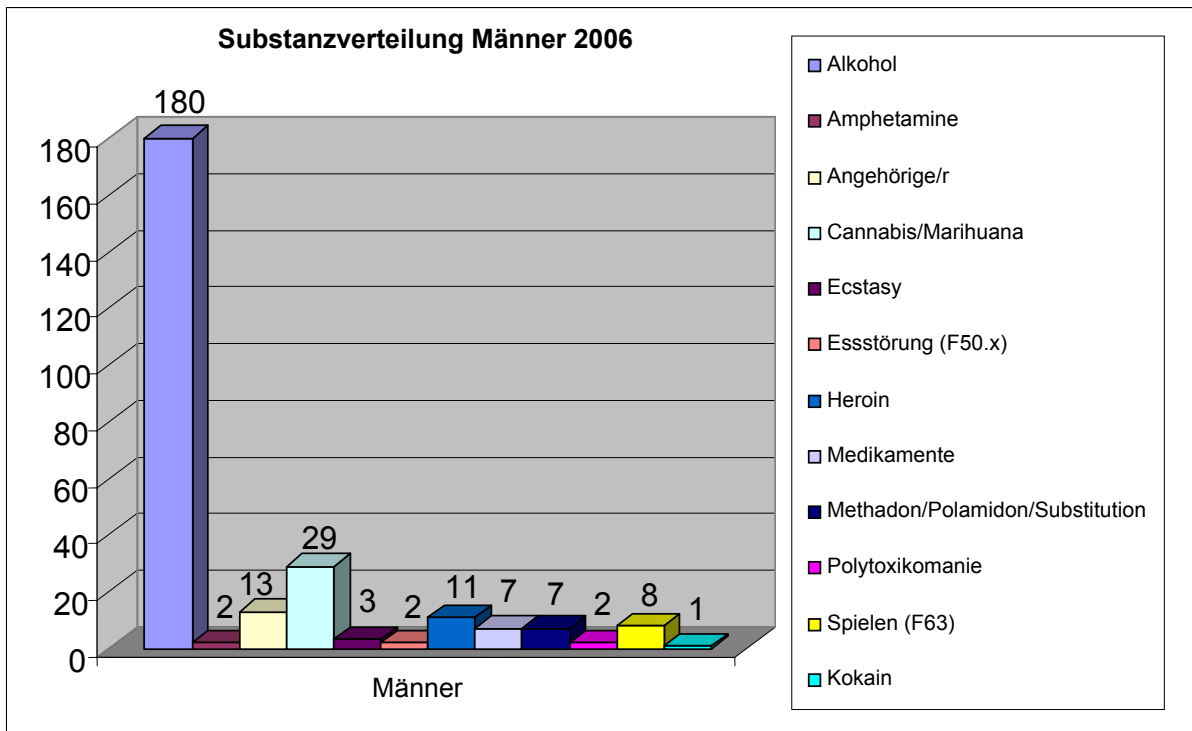
Substanz/Grund	Anzahl	Männer	Frauen
Alkohol	71	50	21
Amphetamine	1	1	0
Angehörige/r	22	4	18
Cannabis/Marihuana	3	3	0
Ecstasy	2	0	2
Essstörung (F50.x)	7	0	7
Heroin	1	1	0
Kokain	1	1	0
Medikamente	3	2	1
Spielen (F63)	3	2	1
<b>Gesamt</b>	<b>114</b>	<b>64</b>	<b>50</b>

In der Beratungsstelle in Dülmen stieg im Jahr 2006 die Zahl der alkoholabhängigen Männer (2005 / 37 Männer), die Zahl der beratenen alkoholabhängigen Frauen blieb dagegen fast konstant.

**Lüdinghausen 2006**

Substanz/Grund	Anzahl	Männer	Frauen
Alkohol	104	74	30
Amphetamine	1	0	1
Angehörige/r	22	3	19
Cannabis/Marihuana	12	11	1
Ecstasy	1	0	1
Essstörung (F50.x)	6	2	4
Heroin	4	4	0
Medikamente	5	4	1
Methadon/Polamidon/Substitution	1	1	0
Polytoxikomanie	1	1	0
Spielen (F63)	4	4	0
<b>Gesamt</b>	<b>161</b>	<b>104</b>	<b>57</b>

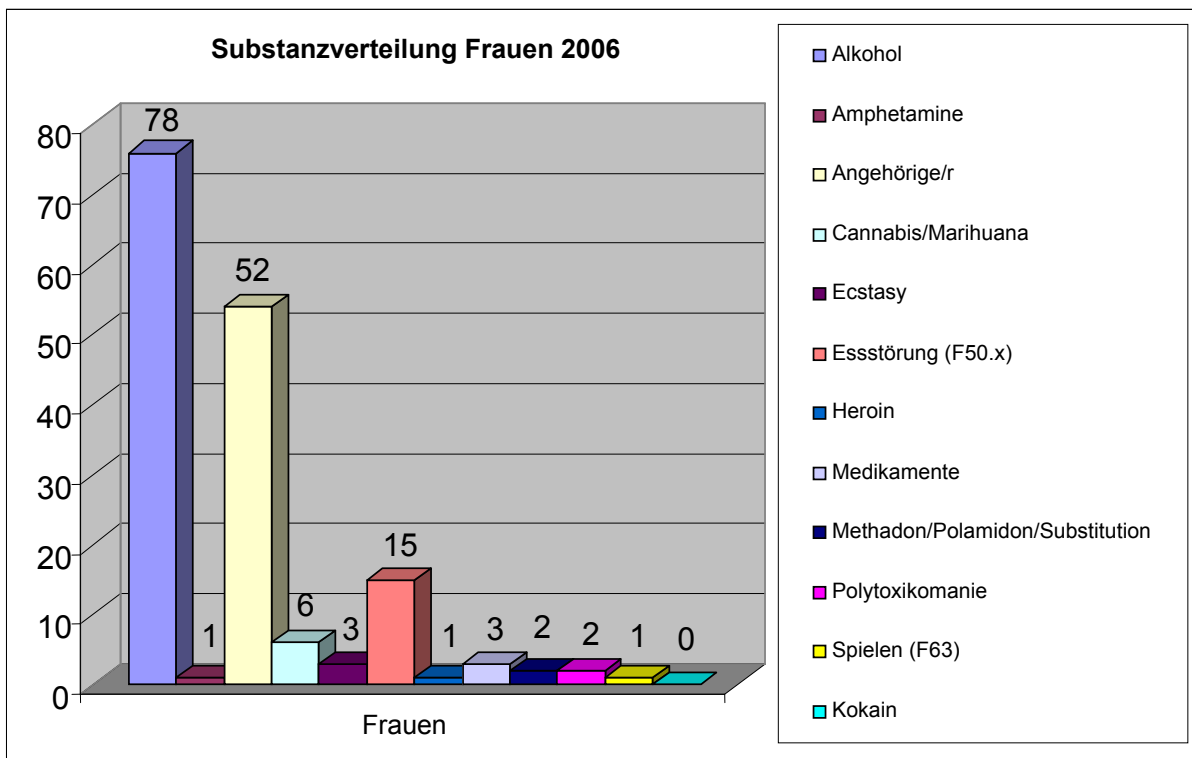
Bei den abhängig konsumierten Substanzen ergab sich somit folgende Gesamtverteilung bei den Frauen und Männern für das Jahr 2006, die in den drei Beratungsstellen Hilfe in Anspruch nahmen:



Der Anteil der vom Alkohol abhängigen KlientInnen ist wie in den Vorjahren weiterhin konstant hoch.

Die Zahl der Männer, die vom Alkohol abhängig sind und Kontakt zu einer Beratungsstelle aufnahmen, ist leicht gestiegen (+ 8).

Die Zahl der von der Substanz Cannabis abhängigen männlichen Klienten hat zugenommen (+ 5 ), die Zahl der von Heroin abhängigen Männer ist dagegen weiter rückläufig (-3).



Die Zahl der vom Alkohol abhängigen Frauen ist zum Vorjahr leicht rückläufig (-2).

## 5.4 Zugang zu den Beratungsstellen

### Coesfeld 2006

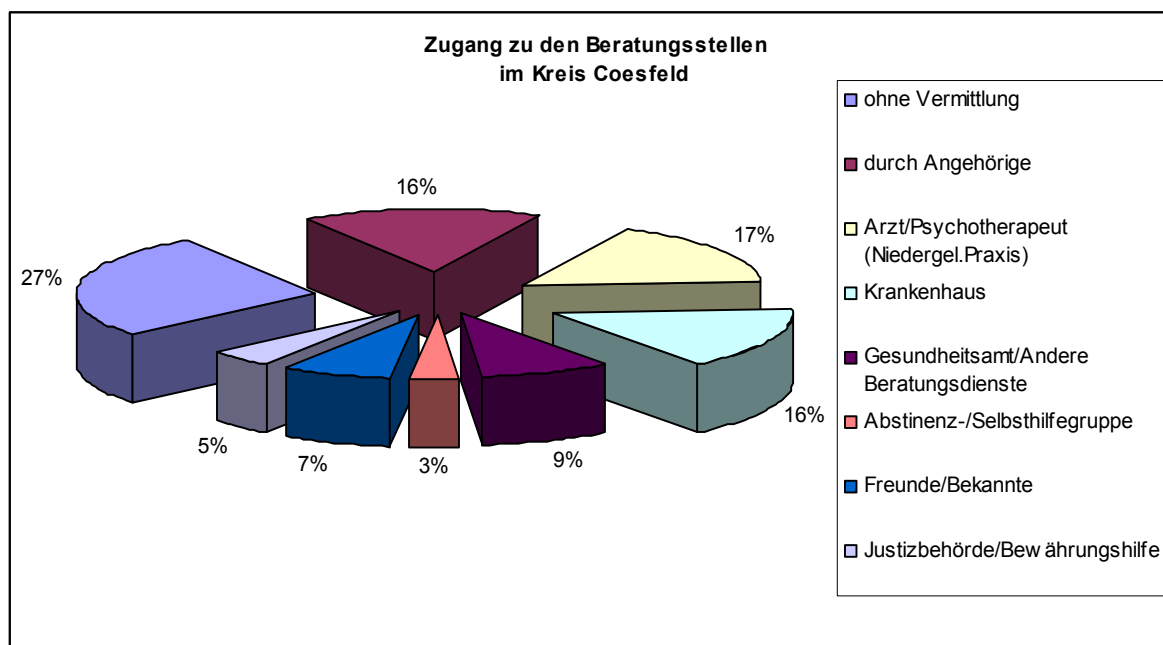
Zugang	Anzahl	Selbst	Angehöriger
Abstinenz-/Selbsthilfegruppe	2	1	1
Agentur für Arbeit ab 2005	0	0	0
Angehörige	20	16	4
Arbeitgeber/Sozialdienst/Betrieb	9	9	0
Arbeits-/Sozial-/Jugendamt	2	2	0
Arzt/Psychotherapeut (niedergel. Praxis)	24	23	1
Freunde/Bekannte	8	8	0
Gesundheitsamt/Andere Beratungsdienste	10	6	4
Jugendamt ab 2005	0	0	0
Jugendgerichtshilfe	2	2	0
Justizbehörde/Bewährungshilfe	9	9	0
Krankenhaus	24	23	1
Krankenkasse/Rentenversicherung	3	3	0
ohne Vermittlung	29	24	5
Schuldnerberatungsstelle	0	0	0
Schule	1	0	1
Sonstige	3	2	1
Sozialamt ab 2005	0	0	0
Stationäre Suchteinrichtung (Fachklinik)	2	2	0
Straßenverkehrsbehörde	1	1	0
Wohnheim/Betreutes Wohnen	3	3	0
Zentrum für Arbeit (Gemeinde/Stadt)	2	2	0
Zentrum für Arbeit (Hilfeplaner/Kreis)	0	0	0
Gesamt	154	136	18

### Dülmen 2006

Zugang	Anzahl	Selbst	Angehöriger
Abstinenz-/Selbsthilfegruppe	3	2	1
Agentur für Arbeit ab 2005	1	1	0
Andere Beratungsstelle	2	1	1
Angehörige	15	13	2
Arbeitgeber/Sozialdienst/Betrieb	2	2	0
Arbeits-/Sozial-/Jugendamt	1	1	0
Arzt/Psychotherapeut (niedergel. Praxis)	15	12	3
Freunde/Bekannte	7	6	1
Gesundheitsamt/Andere Beratungsdienste	11	8	3
Jugendamt ab 2005	1	1	0
Jugendgerichtshilfe	2	2	0
Justizbehörde/Bewährungshilfe	2	2	0
Krankenhaus	15	15	0
Krankenkasse/Rentenversicherung	0	0	0
ohne Vermittlung	28	19	9
Sonstige	3	2	1
Sozialamt ab 2005	0	0	0
Stationäre Suchteinrichtung(Fachklinik)	1	1	0
Straßenverkehrsbehörde	3	3	0
Wohnheim/Betreutes Wohnen	2	1	1
Zentrum für Arbeit(Gemeinde/Stadt)	0	0	0
Zentrum für Arbeit(Hilfeplaner Kreis)	0	0	0
Gesamt	114	92	22

### Lüdinghausen 2006

Zugang	Anzahl	Selbst	Angehöriger
Abstinenz-/Selbsthilfegruppe	8	7	1
Agentur für Arbeit ab 2005	0	0	0
Andere Beratungsstelle	1	0	1
Angehörige	24	21	3
Arbeitgeber/Sozialdienst/Betrieb	2	2	0
Arbeits-/Sozial-/Jugendamt	1	1	0
Arzt/Psychotherapeut(niedergel.Praxis)	17	16	1
Betreuer/in	1	1	0
Freunde/Bekannte	11	9	2
Gesundheitsamt/Andere Beratungsdienste	16	14	2
Jugendamt ab 2005	1	1	0
Jugendgerichtshilfe	1	1	0
Justizbehörde/Bewährungshilfe	3	3	0
Krankenhaus	11	11	0
Krankenkasse/Rentenversicherung	2	2	0
ohne Vermittlung	52	41	11
Schuldnerberatungsstelle	0	0	0
Schule	2	1	1
Sonstiges	1	1	0
Sozialamt ab 2005	0	0	0
Stationäre Suchteinrichtung/Fachklinik	3	3	0
Straßenverkehrsbehörde	2	2	0
Wohnheim/Betreutes Wohnen	1	1	0
Zentrum für Arbeit (Gemeinde/Stadt)	1	1	0
Zentrum für Arbeit (Hilfeplaner Kreis)	0	0	0
Gesamt	161	139	22



Bei der Erhebung des Zugangs wird deutlich, dass die meisten Ratsuchenden auch weiterhin ohne Vermittlung anderer Institutionen den Weg in die Beratungsstellen finden.

Wie in den Vorjahren auch gab es eine erfolgreiche und gute Zusammenarbeit mit dem St. Gerburgis – Hospital in Nottuln. Durch die Durchführung von regelmäßigen wöchentlichen Sprechstunden, die durch die MitarbeiterInnen der Beratungsstellen in Coesfeld und Dülmen



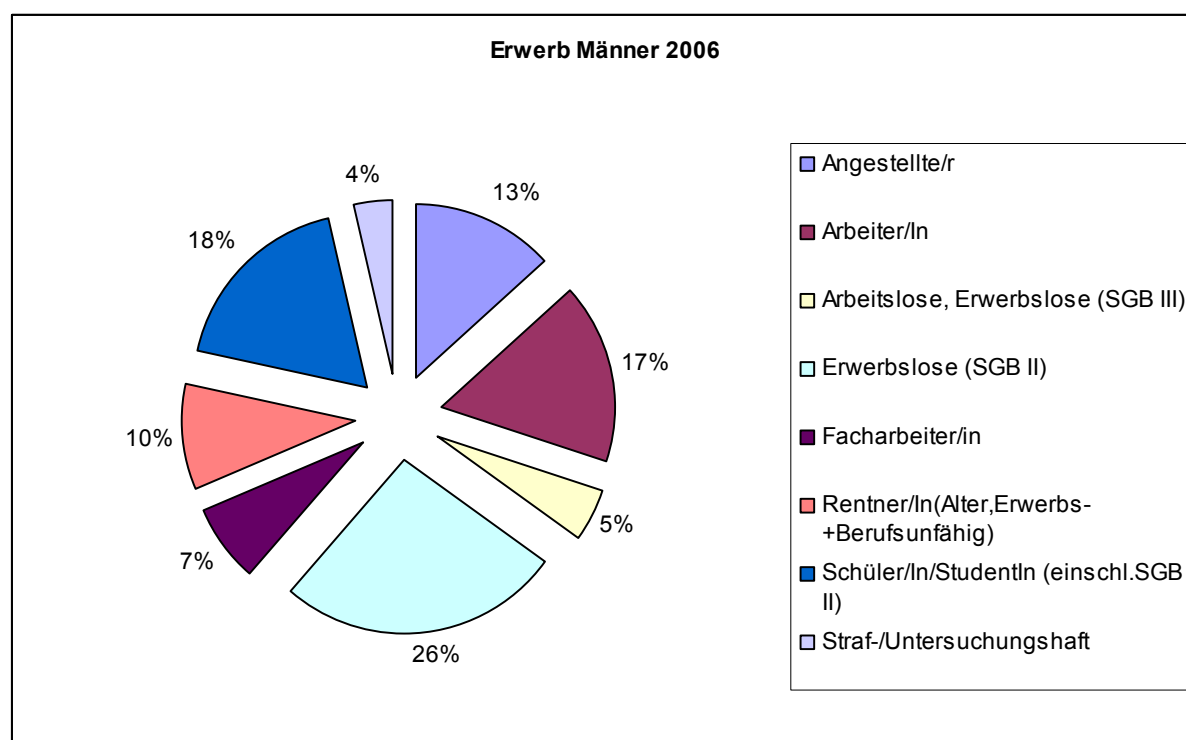
durchgeführt werden, erfolgten durch den Kontakt während der Entzugsbehandlung 24 weiterführende Beratungen bzw. Behandlungen in Coesfeld.

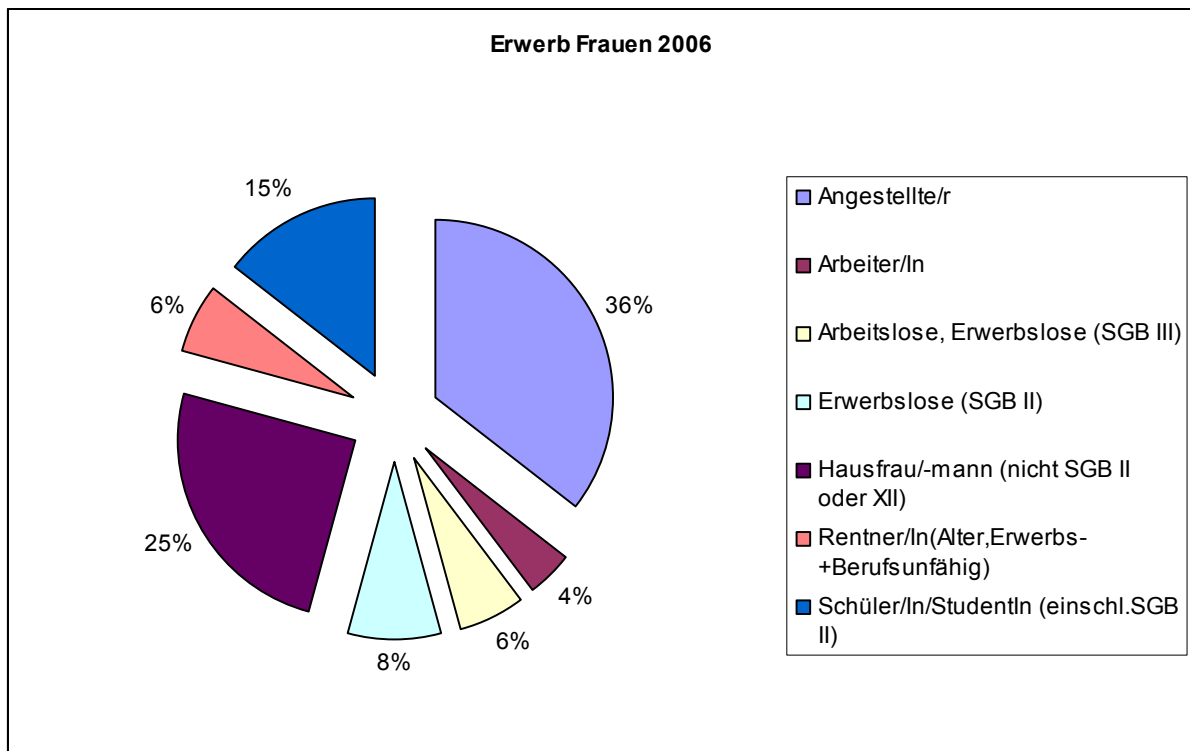
Die Vermittlung von Abhängigen nach SGB2 §16(2) über die Zentren für Arbeit, deren Erkrankung als Vermittlungshemmnis definiert wird, erfolgte auch im Jahr 2006 dagegen bisher kaum.

## 5.5 Erwerbstätigkeit

### Coesfeld

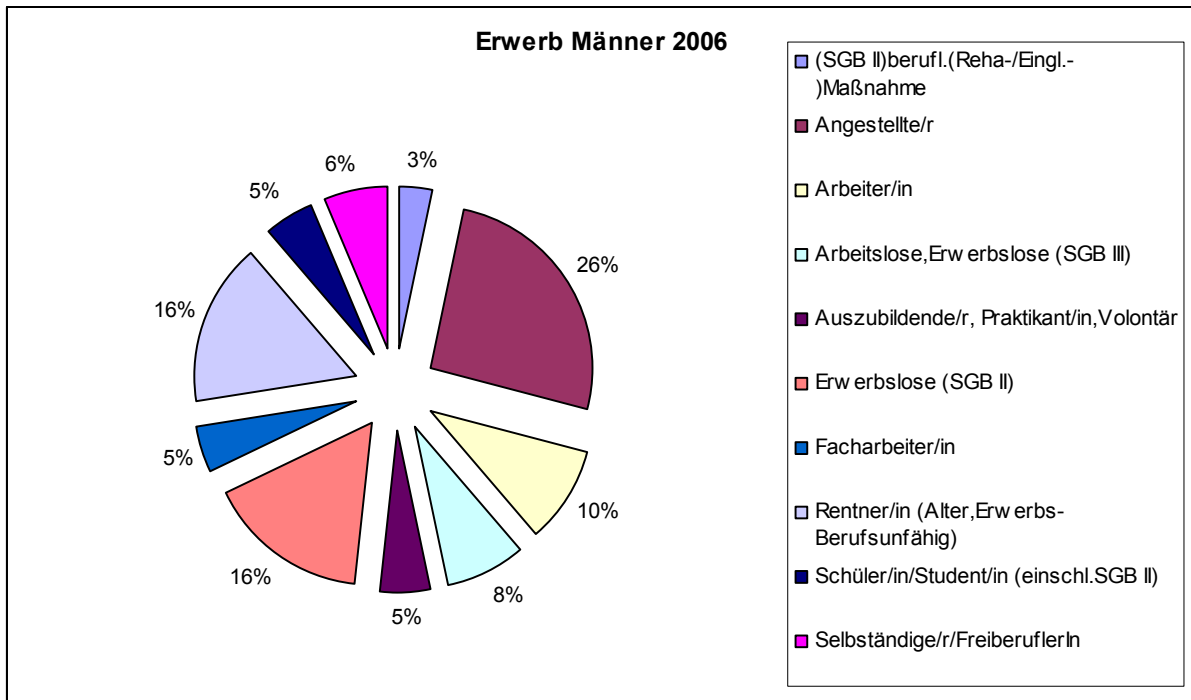
Erwerbsleben	Anzahl	Männer	Frauen
(SGB II) berufl.(Reha-/Eingl.-) Maßnahme	2	2	0
(SGB III) berufl.(Reha/Eingl.-)Maßnahme	1	0	1
Angestellte/r	28	11	17
Arbeiter/In	16	14	2
Arbeitslose, Erwerbslose (SGB III)	7	4	3
Auszubildende/r Praktikant/in Volontär	1	1	0
Beamte/r	3	2	1
Berufliche Rehabilitation	1	0	1
Erwerbslose (SGB II)	26	22	4
Facharbeiter/in	7	6	1
geringf. Beschäftigte/r,Mini-Jobber/in	3	1	2
Hausfrau/-mann (nicht SGB II oder XII)	13	1	12
Nichterwerbspersonen (SGB II)	1	1	0
Nichterwerbspersonen (SGB XII)	3	2	1
Rentner/In(Alter Erwerbs-+Berufsunfähigkeit)	11	8	3
Schüler/In/StudentIn (einschl.SGB II)	22	15	7
Selbständige/r/Freiberufler/In	2	1	1
Sonstige Erwerbslose	2	2	0
Sonstige Erwerbstätige	1	1	0
Sonstige Nichterwerbspersonen	1	0	1
Straf-/Untersuchungshaft	3	3	0
Gesamt	154	97	57



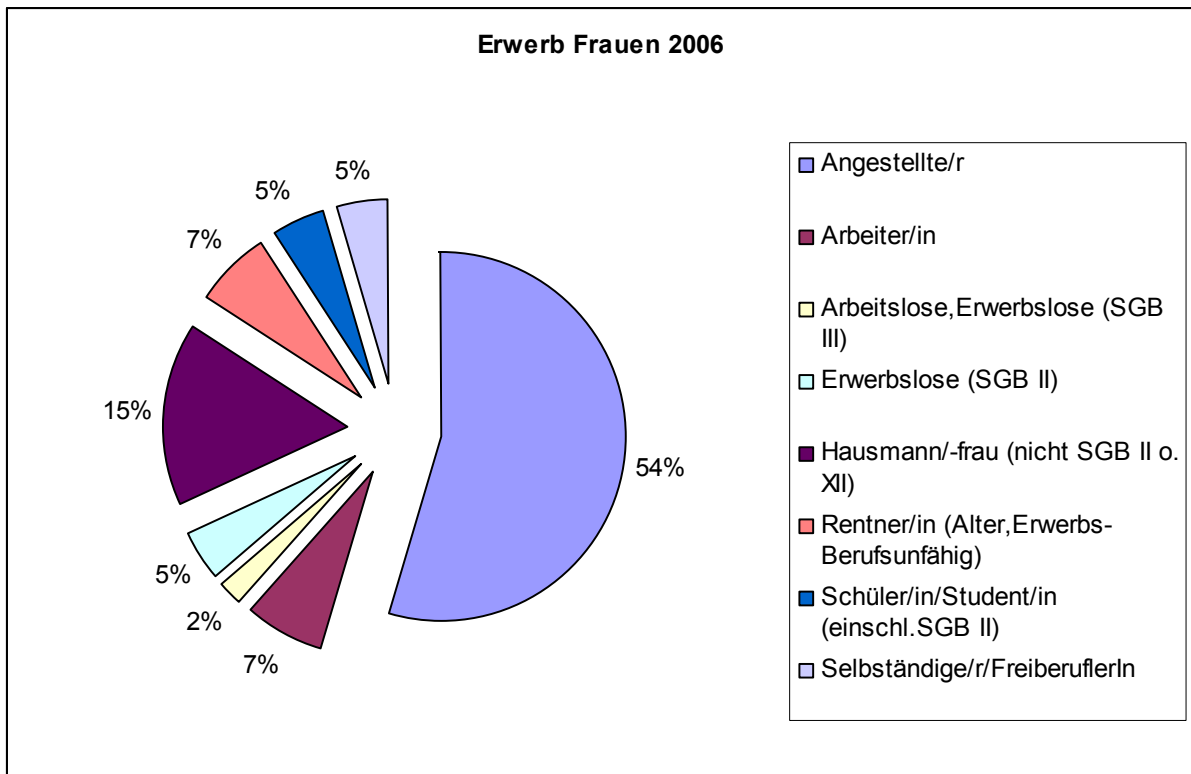


### Dülmen

Erwerbsleben	Anzahl	Männer	Frauen
(SGB II)berufl.(Reha-/Eingl.-)Maßnahme	3	2	1
(SGB III)berufl.(Reha-/Eingl.-)Maßnahme	0	0	0
(SGB VI,VII,IX)berufliche Rehabilitation	0	0	0
Angestellte/r	40	16	24
Arbeiter/in	9	6	3
Arbeitslose, Erwerbslose (SGB III)	6	5	1
Auszubildende/r, Praktikant/in, Volontär	3	3	0
Beamte/in	2	1	1
Erwerbslose (SGB II)	12	10	2
Facharbeiter/in	3	3	0
Geringf. Beschäftigte/r, Mini-Jobber/in	2	0	2
Hausmann/-frau (nicht SGB II o. XII)	7	0	7
Mithelfende Familienangehörige	0	0	0
Nichterwerbspersonen (SGB II)	0	0	0
Nichterwerbspersonen (SGB XII)	1	1	0
Rentner/in (Alter, Erwerbs- Berufsunfähigkeit)	13	10	3
Schüler/in/Student/in (einschl. SGB II)	5	3	2
Selbständige/r/FreiberuflerIn	6	4	2
Sonstige Erwerbslose	2	0	2
Sonstige Erwerbstätige	0	0	0
Straf-/Untersuchungshaft	0	0	0
Wehr-, Zivildienstleistender, Soldat/in	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>114</b>	<b>64</b>	<b>50</b>



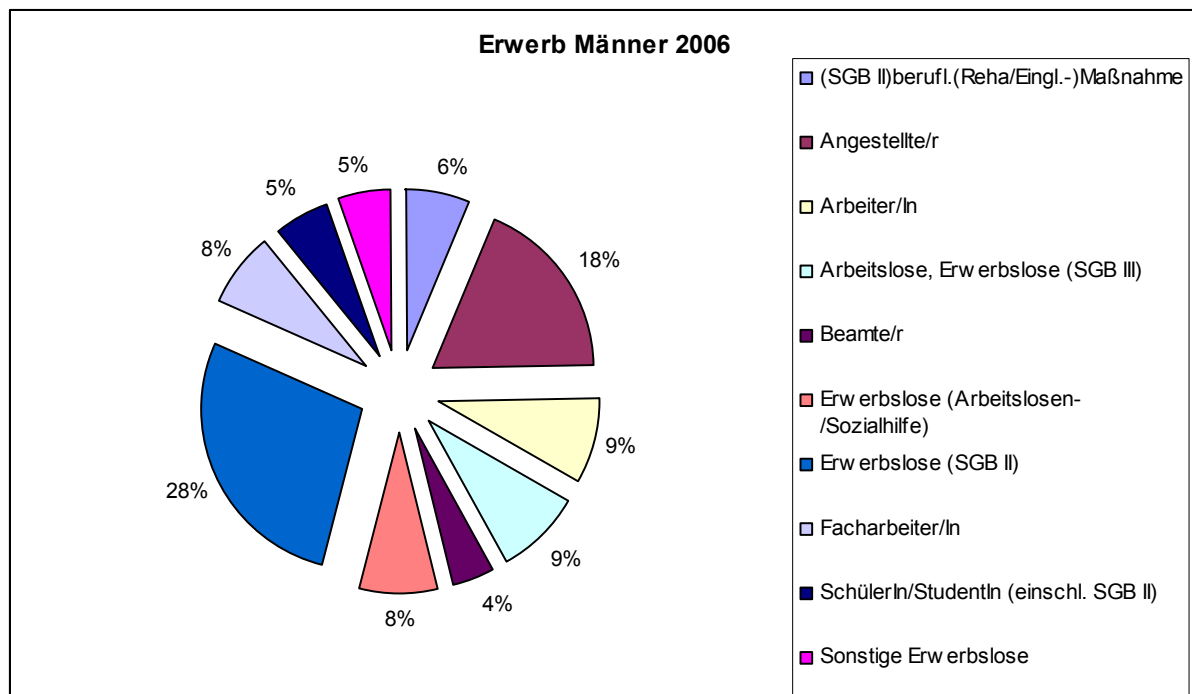
Bei den erwerbstätigen Männern stieg der Anteil der SGB III Bezieher von 2 % auf 8 %.

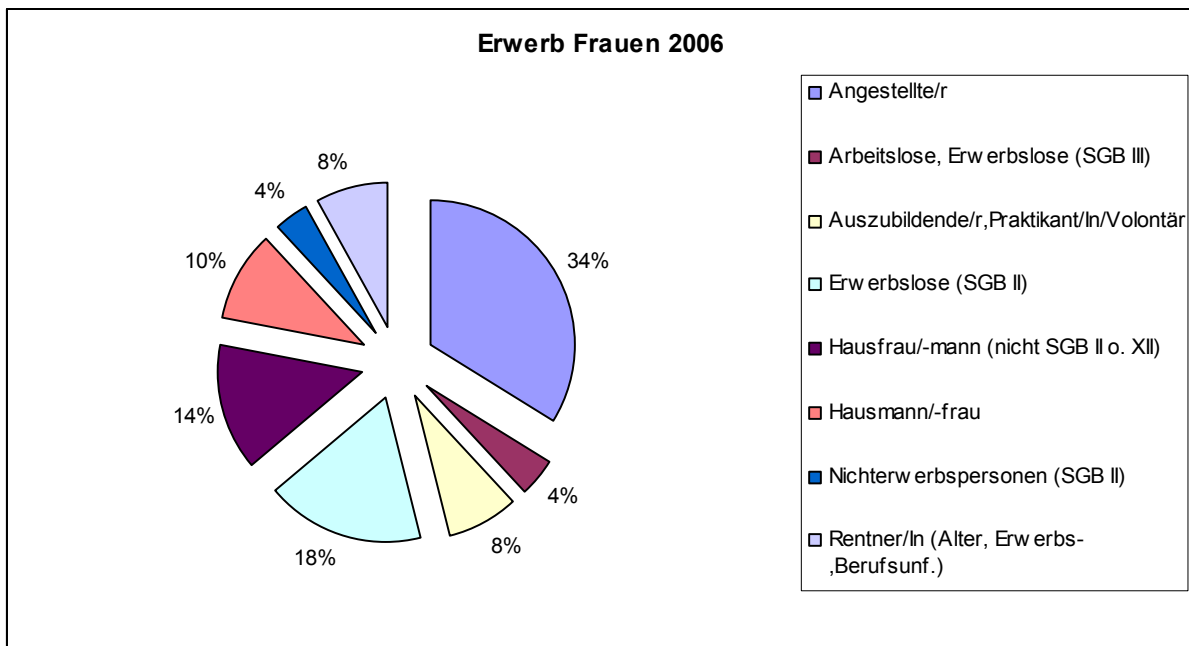


Auffallend zu den Zahlen Erwerbstätigkeit bei Frauen ist die Zahl der Hausfrauen, deren Anteil von 24 % auf 15 % zurück gegangen ist und der Anstieg der Angestellten bei den Frauen von 30 % auf 48 %. Rückgängig ist die Anzahl der Rentnerinnen von 14 % in 2005 auf 7 % im Jahr 2006.

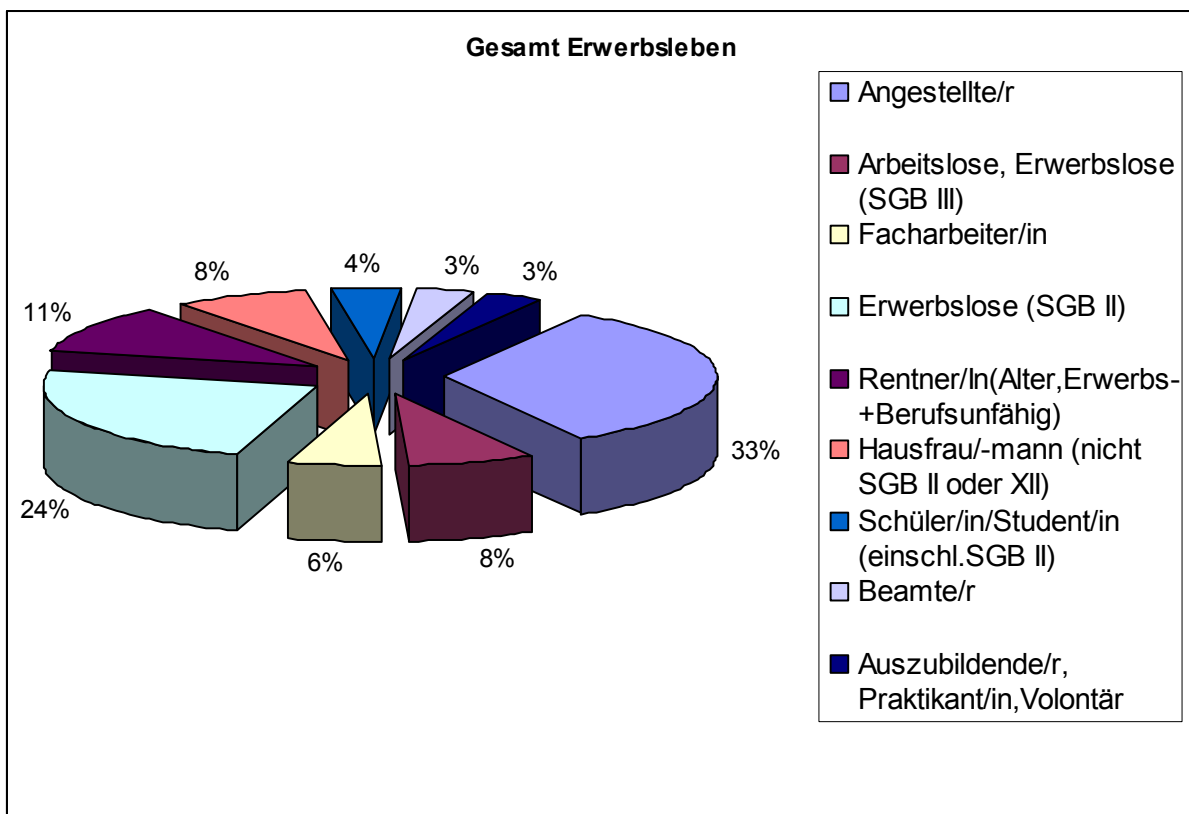
## Lüdinghausen

Erwerbsleben	Anzahl	Männer	Frauen
(SGB II)berufl.(Reha/Eingl.-)Maßnahme	6	6	0
(SGB VI,VII,IX)berufl. Rehabilitation	0	0	0
Angestellte/r	34	17	17
Arbeiter/In	9	8	1
Arbeitslose, Erwerbslose (SGB III)	10	8	2
Auszubildende/r, Praktikant/In/Volontär	6	2	4
Beamte/r	5	4	1
Erwerbslose (Arbeitslosen-/Sozialhilfe)	7	7	0
Erwerbslose (SGB II)	35	26	9
Facharbeiter/In	7	7	0
Geringfügig Beschäftigte/r, Mini-Jobber/In	1	1	0
Hausfrau/-mann (nicht SGB II o. XII)	9	2	7
Hausmann/-frau	5	0	5
Mithelfende Familienangehörige/r	0	0	0
Nichterwerbspersonen (SGB II)	2	0	2
Nichterwerbspersonen (SGB XII)	0	0	0
Rentner/In (Alter, Erwerbs-Berufsunfähigkeit)	9	5	4
SchülerIn/ StudentIn (einschl. SGB II)	8	5	3
Selbständige/r/ FreiberuflerIn	2	1	1
Sonstige Erwerbslose	6	5	1
Sonstige Erwerbstätige	1	1	0
Wehr-, Zivildienstleistender, Soldat/In	0	0	0
Gesamt	162	105	57





### Kreis Coesfeld



Im Kreis Coesfeld ist die Gruppe der Angestellten, die eine Beratung in einer der drei Beratungsstellen in Anspruch nehmen, mit 33% vertreten.

Dahinter liegt die Gruppe der Erwerbslosen (SGB II) mit 24% und die Gruppe der Rentner mit 11%.

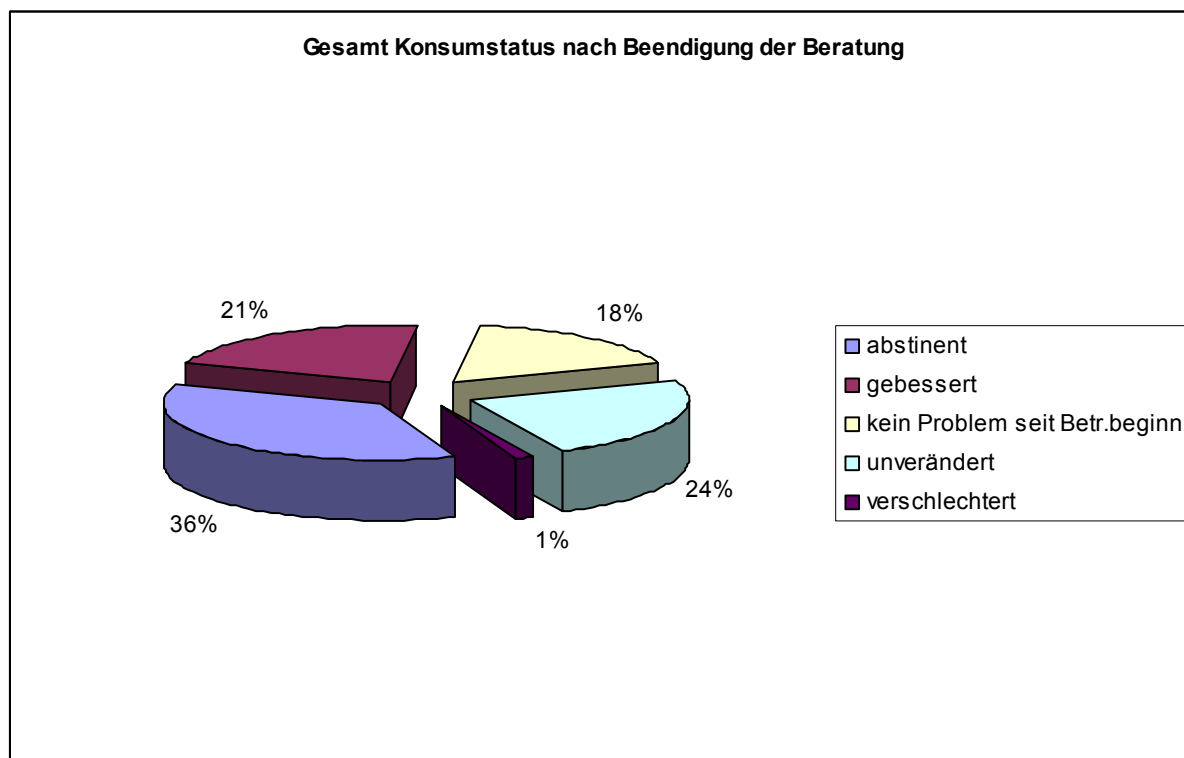
Die Gruppe der Menschen im Kreis Coesfeld ohne eine Beschäftigung im erwerbsfähigen Alter, die eine längerfristige Beratung in Anspruch nehmen, liegt gesamt damit bei 31%.

## 5.6 Status des Konsums nach Beendigung der Beratung

In allen drei Beratungsstellen beträgt nach Beendigung des Beratungsprozesses der Anteil der abstinent lebenden KlientInnen 36%. (Vorjahr 35%) Erkennbar ist auch, dass durch die Beratung bei 21% der KlientInnen eine Verbesserung der Situation bzw. des Konsumverhaltens eintrat.

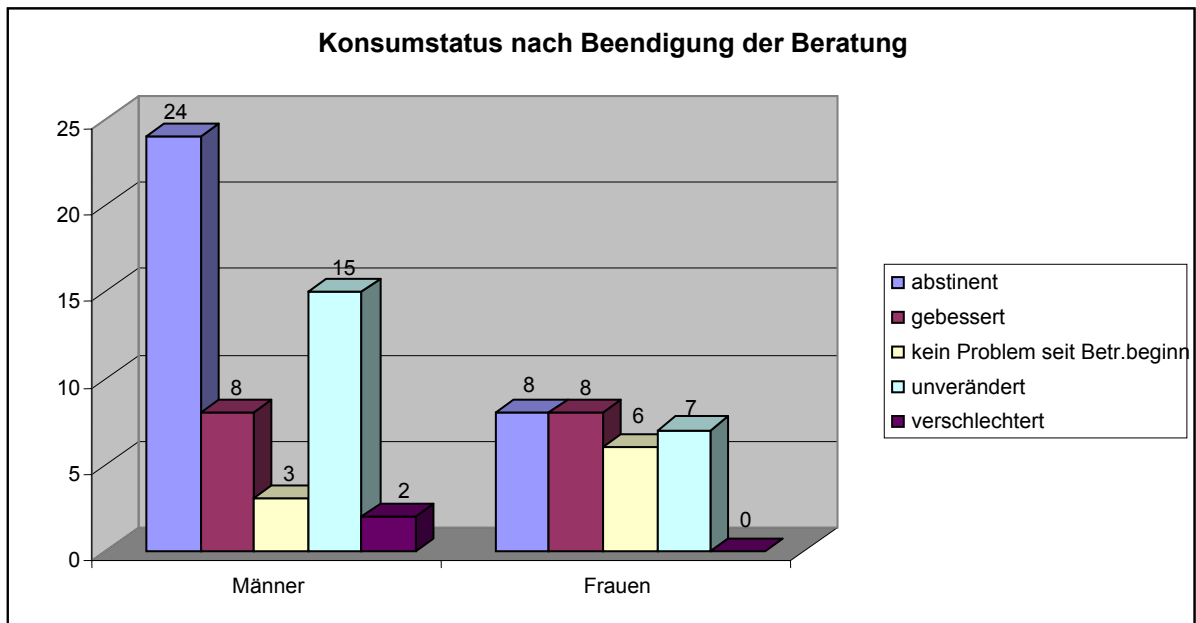
Bei insgesamt 24% der KlientInnen ergab sich keine Verbesserung der Situation bzw. des Konsumverhaltens, die Beratung bzw. Behandlung wurde dann in der Regel von den KlientInnen abgebrochen.

### Kreis Coesfeld



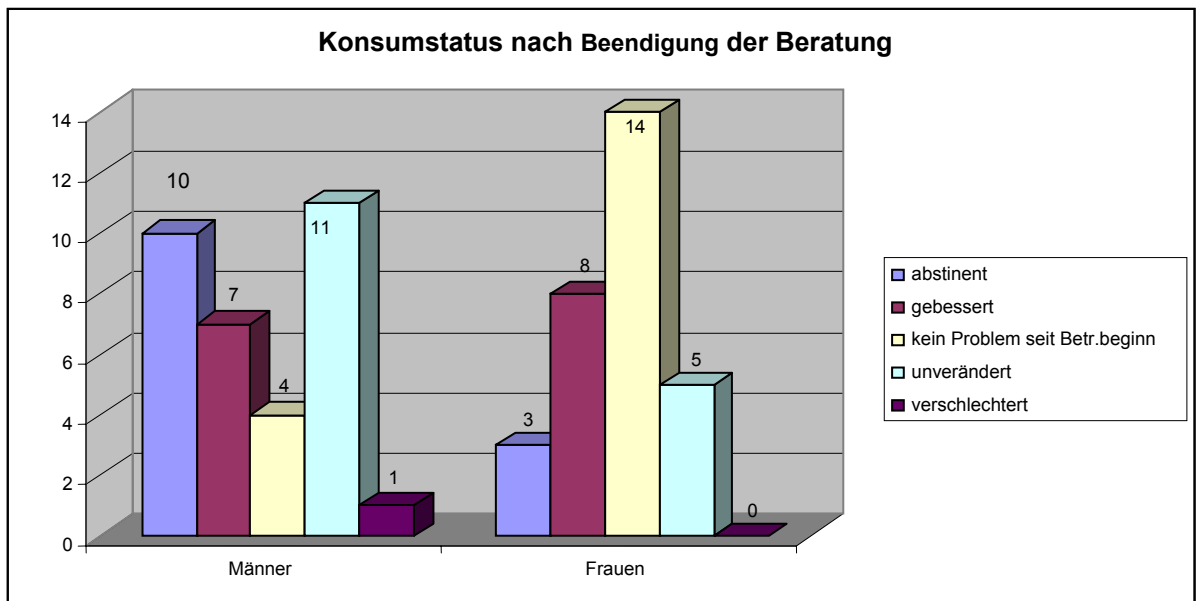
### Coesfeld

Konsumstatus	Anzahl	Männer	Frauen
abstinent	32	24	8
gebessert	16	8	8
kein Problem seit Betr.beginn	9	3	6
unverändert	22	15	7
verschlechtert	2	2	0
Gesamt	81	52	29



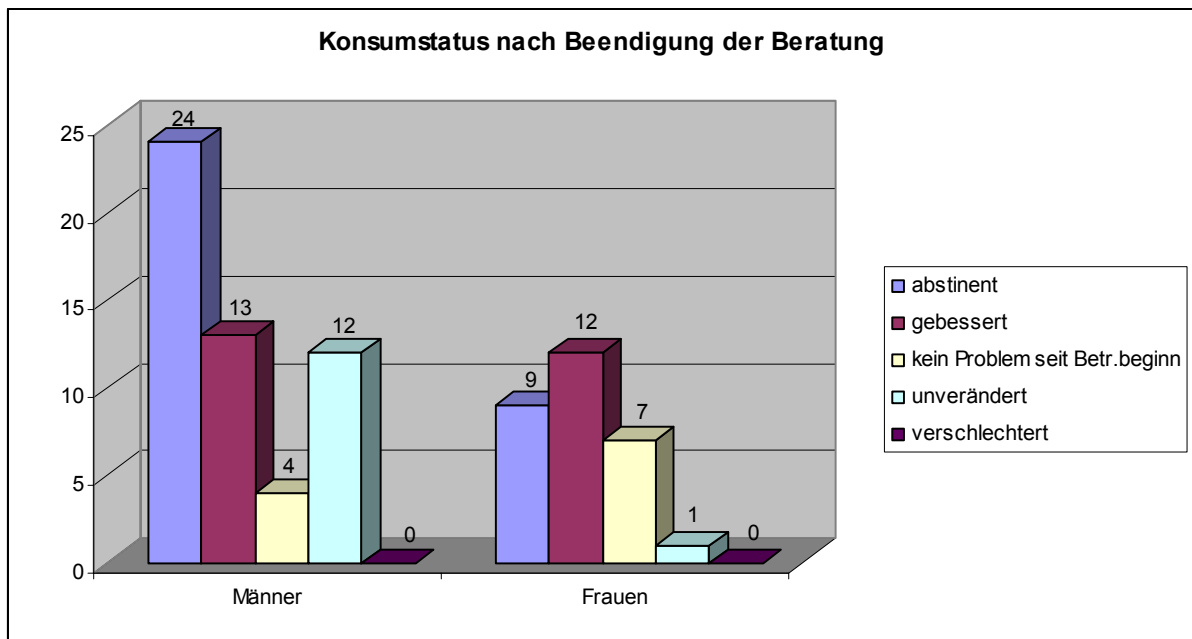
### Dülmen

Konsumstatus	Anzahl	Männer	Frauen
abstinent	13	10	3
gebessert	15	7	8
kein Problem seit Betr.beginn	18	4	14
unverändert	16	11	5
verschlechtert	1	1	0
Gesamt	63	33	30



### Lüdinghausen

Konsumstatus	Anzahl	Männer	Frauen
abstinent	33	24	9
gebessert	25	13	12
kein Problem seit Betr.beginn	11	4	7
unverändert	13	12	1
verschlechtert	0	0	0
Gesamt	82	53	29



Bei allen Beendern wurde der Konsumstatus erfasst. Verschlechtert hat sich während der Behandlung der Konsumstatus von Klienten in Lüdinghausen nicht. Wenn man ausschließlich den Konsumstatus betrachtet, konsumieren 15,9 % weiterhin so wie vor der Behandlung. Das sind vorwiegend aber diejenigen, die den Beratungsprozess abgebrochen haben.

Deutlich weniger konsumiert haben 30,5 % in Lüdinghausen. Dazu gehören auch die KlientInnen, die keine Abhängigkeit entwickelt haben und kontrolliert konsumieren.

40,2% haben während der Beratung die Abstinenz erreicht und stabilisiert, 13,4% haben seit Betreuungsbeginn kein Problem, d. h. sie sind entweder seit Beginn der Beratung abstinent bzw. haben als Angehörige eine Co-Abhängigkeit bewältigt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich insgesamt eine Steigerung des Beratungserfolges:

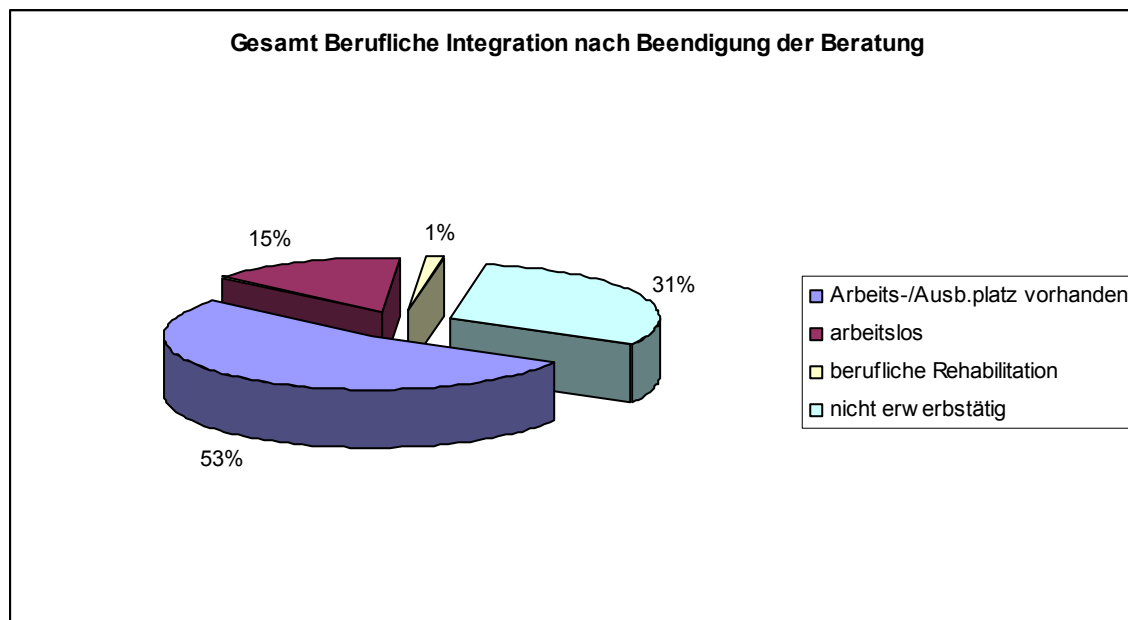
	2005	2006	Differenz
verschlechtert	2%	0%	-2%
unverändert	22%	15%	-6,1%
gebessert	27%	30,5%	3,5%
kein Problem	14%	13,4%	-0,4%
abstinent	35%	40,2%	5,2%



## 5.7 Berufliche Integration der Klienten nach Beendigung der Beratung

Für alle drei Beratungsstellen ergibt sich bei der beruflichen Integration der KlientInnen nach Beendigung der Beratung das folgende Bild:

### Kreis Coesfeld



Die Auswertung für die Berufliche Integration der beratenen Menschen mit Suchtproblemen im gesamten Kreisgebiet zeigt, dass 53% nach Beendigung der Beratung noch einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz besitzen. Im Vorjahr waren es nur 45%:

Ohne Arbeit oder nicht erwerbstätig waren 46% der KlientInnen, im Vorjahr waren es dagegen noch 54%.

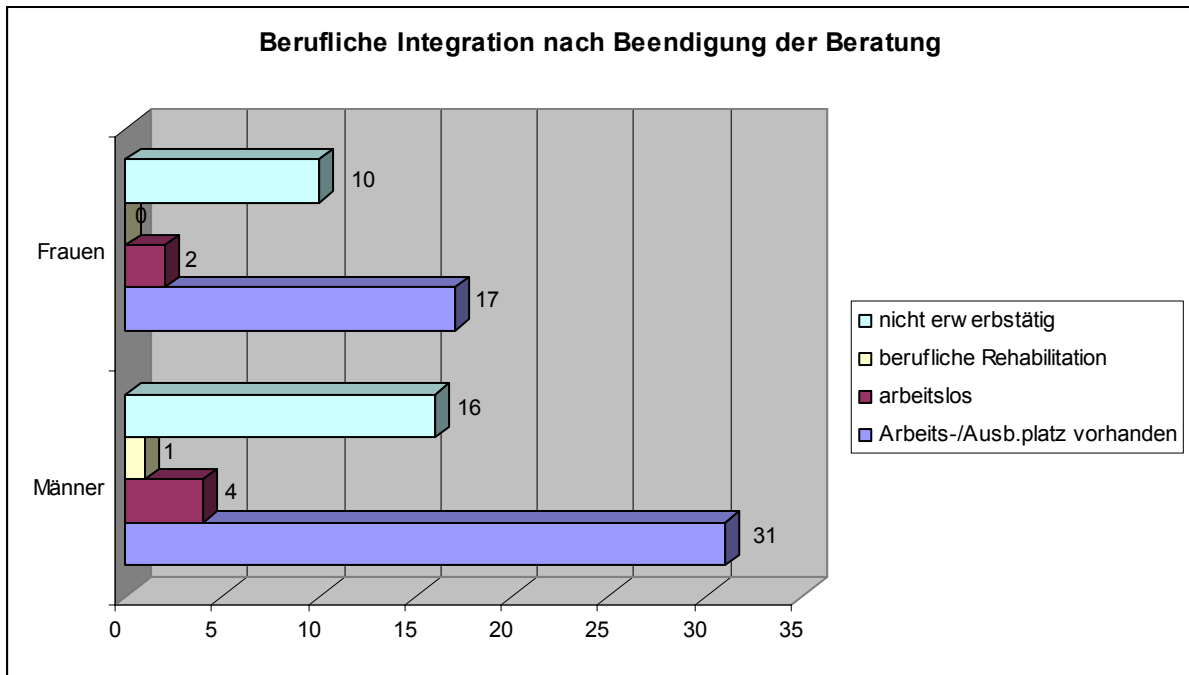
Diese Zahlen belegen für uns, dass eine frühzeitige und erfolgreiche Behandlung in jedem Fall hilft, den Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz zu erhalten. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist auch eine Reintegration in die Beschäftigung hierdurch zu erzielen.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Zentren für Arbeit, eine gute Beschäftigungspolitik und eine gute Wirtschaftslage sind anscheinend wichtige Faktoren, um die Zahl der arbeitslosen Menschen mit Suchtproblemen weiter sinken zu lassen.

Die Zahlen für die einzelnen Standorte:

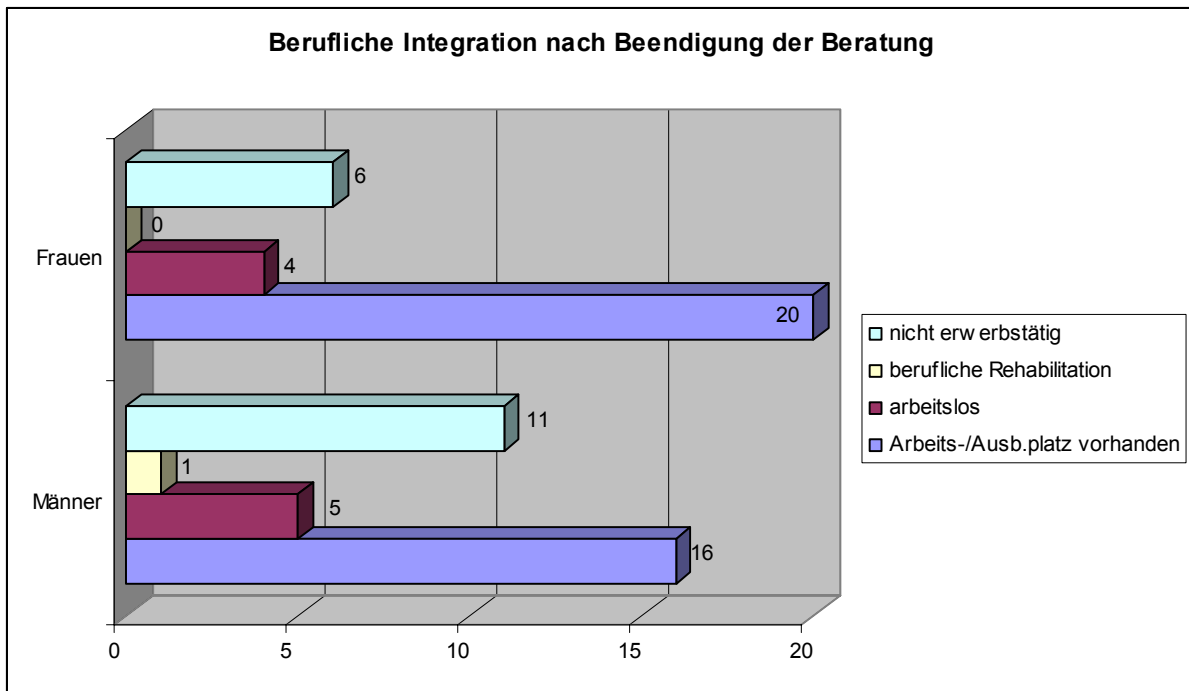
### Coesfeld

Berufliche Integration	Anzahl	Männer	Frauen
Arbeits-/Ausb.platz vorhanden	48	31	17
arbeitslos	6	4	2
berufliche Rehabilitation	1	1	0
nicht erwerbstätig	26	16	10
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>52</b>	<b>29</b>



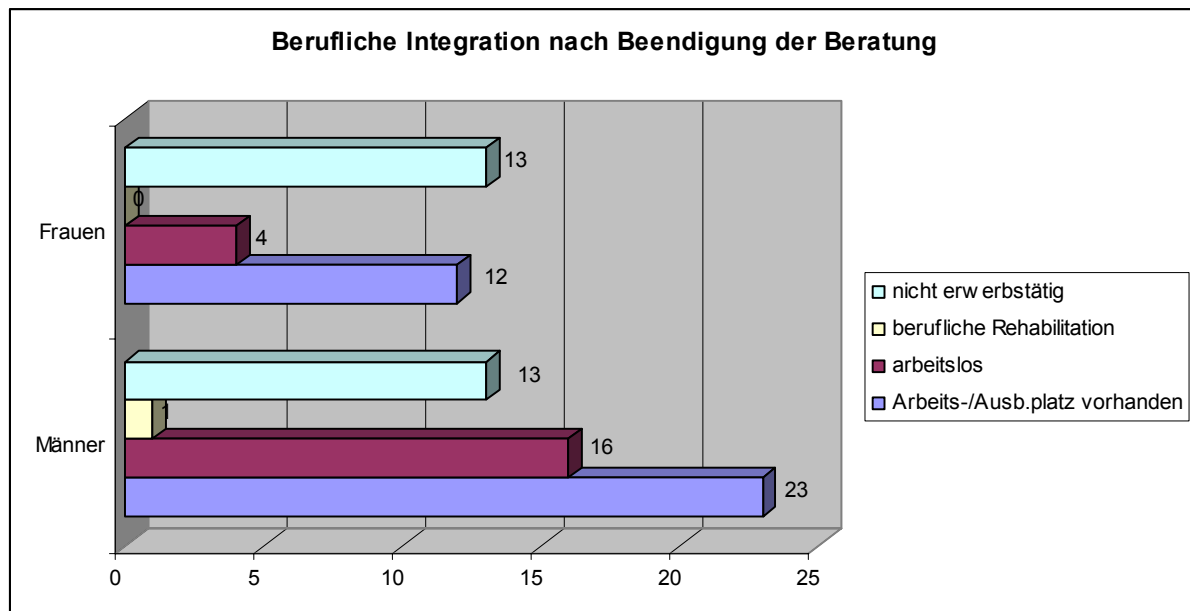
### Dülmen

Berufliche Integration	Anzahl	Männer	Frauen
Arbeits-/Ausb.platz vorhanden	36	16	20
arbeitslos	9	5	4
berufliche Rehabilitation	1	1	0
nicht erwerbstätig	17	11	6
<b>Gesamt</b>	<b>63</b>	<b>33</b>	<b>30</b>



## Lüdinghausen

Berufliche Integration	Anzahl	Männer	Frauen
Arbeits-/Ausb.platz vorhanden	35	23	12
arbeitslos	20	16	4
berufliche Rehabilitation	1	1	0
nicht erwerbstätig	26	13	13
<b>Gesamt</b>	<b>82</b>	<b>53</b>	<b>29</b>



Da es deutliche Zusammenhänge zwischen bezahlter Arbeit, Tagesstruktur und Lebenssinn gibt, bedeutet das, dass der nachhaltige Erfolg der Beratung durch Arbeitslosigkeit oder fehlender Erwerbstätigkeit fast immer bedroht ist. Die Bemühungen um bezahlte Arbeit für diese Klienten müssten von allen verantwortlichen Seiten verstärkt werden, um den Behandlungserfolg dauerhaft zu sichern.

47,7 % haben einen Ausbildungsplatz bzw. Arbeitsplatz  
 24,4 % sind arbeitslos  
 1,2 % befinden sich in beruflicher Reha  
 31,7 % sind nicht erwerbstätig

Das bedeutet, dass über 50 % der beendeten Klienten in der Beratungsstelle in Lüdinghausen 2006 keinen Arbeits- oder Ausbildungsplatz hatten.

## 6. Auswertung des Fragebogens "Klientenzufriedenheit" der Beratungsstelle Coesfeld

"Wie zufrieden sind Sie mit der Beratung?"

Gesamtdurchschnitt:

**2,02**

Entnahmezeitraum: 09.08.2006 bis 18.12.2006

Gesamtpersonenzahl: 11

Altersdurchschnitt: 33,5 Jahre

weiblich: 8

29,75 Jahre im Schnitt

männlich: 3

40,33 Jahre im Schnitt

1. Wie zufrieden sind Sie mit  
a) der telefonischen Erreichbarkeit:  
b) der örtlichen Erreichbarkeit  
(Lage der Einrichtung)

Note:	1	2	3	4	5	6	Keine Bewertung	Durchschnitt
Personen:	2	3	4	1		1		2,73
Personen:	3	7					1	1,70

2. den Räumlichkeiten / Ausstattung im  
a) Wartezimmer / -flur  
b) Beratungszimmer

Note:	1	2	3	4	5	6	Keine Bewertung	Durchschnitt
Personen:	3	7	1					1,82
Personen:	6	5						1,45

3. der Zeitdauer, die verging zwischen  
Ihrer Kontaktaufnahme und dem  
darauf folgenden persönlichen Gespräch

Note:	1	2	3	4	5	6	Keine Bewertung	Durchschnitt
Personen:	5	3	2	1				1,91

4. der persönlichen Erreichbarkeit  
der für Sie zuständigen Berater/in  
bei einem für Sie wichtigen  
Anliegen / Problem (z.B. zwischen den  
Beratungsterminen)

Note:	1	2	3	4	5	6	Keine Bewertung	Durchschnitt
Personen:	3	2	2	1			2	1,89

5. Fühlen Sie sich mit Ihrem Anliegen von  
der/dem Berater/in akzeptiert und  
ernst genommen?

Note:	1	2	3	4	5	6	Keine Bewertung	Durchschnitt
Personen:	8	2	1					1,36

6. Haben Sie den Eindruck, dass die /der  
Berater/in Sie bei der Bearbeitung  
Ihres Anliegens unterstützt?

Note:	1	2	3	4	5	6	Keine Bewertung	Durchschnitt
Personen:	8	2			1			1,55

7. Wenn Sie alles zusammen betrachten,  
wie zufrieden sind Sie mit dem Hilfs-  
angebot unserer Beratungsstelle?

Note:	1	2	3	4	5	6	Keine Bewertung	Durchschnitt
Personen:	7	2	1	1				1,64

8. Würden Sie unsere Beratungsstelle  
an Freunde und Bekannte  
empfehlen?

Personen:

ja, unbedingt	im großen u. ganzen schon	ich weis es nicht	nein
9	2		

9. **Wie sind Sie auf unsere Beratungsstelle aufmerksam geworden?**

- a) Bei meinen Krampfanfällen hat sich das Suchtproblem bei mir festgestellt, daher die Zusammenarbeit.
- b) Drogen
- c) Durch einen Bekannten
- d) Gesundheitsamt und Klinik Am Schlossgarten
- e) Durch meine Mutter
- f) Flyer
- g) Durch das Krankenhaus Nottuln
- h) Meine Eltern wollten, dass ich hier hingeh.
- i) Selbst
- j) Keine Antwort
- k) Telefon

**Zur Verbesserung der Beratungsstelle und ihrer Angebote würde ich mir wünschen:**

- a) Dazu kann ich mich nicht zu äußern, bin mit der Beratungsstelle bestens zufrieden.
- b) Legalisierung
- c) Keine Antwort
- d) Das man die/den Berater/in auch privat erreichen kann, da für manche Leute die Caritas die einzige Anlaufstelle ist. Oder es sollte so etwas wie ein "Caritasnottelefon" geben.
- e) Das alles so bleibt wie es ist.
- f) Flexiblere Telefonzeiten, evtl. Notfallnummer, auch nachts + Feiertage.
- g) Keine Antwort
- h) Jüngere Berater/innen, bzw. zeitgemäßere Eindrücke/Ansichten.
- i) Keine Antwort
- j) Keine Antwort
- k) Keine Antwort